

Filmkafi als Begegnungsort

Der Filmkafi ist eine ökumenische Institution, fest verankert in unserer Pfarrei und der Kirchgemeinde Winterthur-Stadt. Und er ist eine Erfolgsgeschichte. Dafür verantwortlich sind sieben engagierte Freiwillige, die zusammen ein gut eingespieltes Organisationsteam bilden.

Otto Dudlej Gertrud Kundt, erst vor einem knappen Jahr ins Team gekommen, bekennt: "Ich habe mich hier sofort wohl gefühlt." Die über Jahre stabile personelle Zusammensetzung zeigt, dass das Team nicht nur durch die gemeinsame Liebe zum Kino, sondern ebenso durch die im Lauf der Zeit gewachsene persönliche Freundschaft untereinander zusammengehalten wird. "Es ist jedes Mal eine Herausforderung, zusammen einen geeigneten Film aus dem aktuellen Kinoangebot auszusuchen, aber gerade das motiviert uns", sagt Lotti Widmer.

Von der Filmauswahl ...

Das Auswahlverfahren für einen Film ist ein aufwändiger Prozess, eingeschränkt durch mehrere Faktoren. So muss der Film zwingend in der Nachmittagsvorstellung laufen, und einer der Kiwi-Kinosäle kommt nicht in Frage. "Da wir erst zehn Tage vor dem Anlass das aktuelle Kinoprogramm kennenlernen, stehen uns zur Vorbereitung gerade mal vier Tage zur Verfügung", sagt Vreni Morf. "Über Telefon und E-Mail beraten wir am

Montagabend, welche Filme sich für den Filmkafi eignen könnten. Am Dienstag und Mittwoch haben wir Zeit, die betreffenden Filme individuell anzuschauen. Am Donnerstag besuchen wir gemeinsam einen jener Filme, die es in die engere Wahl geschafft haben. Interessant ist übrigens, dass wir bei der Zweitvisionierung des Films oft völlig neue Aspekte entdecken. Nach dem Filmbesuch tauschen wir unsere Eindrücke, Empfindungen, Meinungen aus. Wir überlegen, wie der Film wohl aufs Publikum wirkt. Falls nötig, streiten wir schon mal mit Argumenten, bis wir uns über die Wahl einig sind. Dann teilen wir uns die Themen auf, zu denen wir am Filmgespräch Hintergrundinformationen geben wollen. Ab und an gelingt es sogar, eine am Film aktiv beteiligte Person einzuladen. Am Freitag wird die Filmkafi-Einladung verfasst und verteilt", berichtet Alice Bosshard. Und Jürg Hablützel fügt hinzu: "Für die Vorbereitung des Filmkafi-Nachmittags investiert jeder gut und gern zehn Stunden".

"Wir setzen auf Nischenfilme", beantwortet Lotti Widmer die Frage nach den Auswahlkriterien. "Der Film muss inhaltlich und formal unseren Qualitätsmassstäben genügen. Schweizer Filme geniessen Vorzug. Von den insgesamt 90 Filmen, die wir bis heute ausgewählt haben, entfällt je ungefähr ein Drittel auf Schweizer Filme, auf Dokumentarfilme und auf Spielfilme".

... zum Filmgespräch

Einen hohen Stellenwert messen die Mitglieder des Leitungsteams dem Filmgespräch bei, das nach dem Kino im Saal des Restaurants Obergass stattfindet. "Dort bietet sich den Leuten Gelegenheit, sich auszutauschen", betont Hans Jakob Tobler: "Wissensvermittlung ist nicht das primäre Ziel des Gesprächs. Ebenso wichtig ist, dass die Leute miteinander über die Gefühle reden, die der Film in ihnen ausgelöst hat." Hanspeter Lustenberger ergänzt: "Der Start kann manchmal harzig sein. Doch ist das Eis einmal gebrochen, fließt das Gespräch meist von allein.

Gelegentlich vergisst man dabei fast ein wenig die Zeit." Gewöhnlich bleiben die Mitglieder des Leitungsteams nach dem Filmgespräch noch zum gemeinsamen Nachtessen im Restaurant. Lotti Widmer bringt in einer Art Schlussbilanz ihre Motivation auf den Punkt: "Die Freude, dass es uns immer wieder gelingt, im Filmkafi etwas von unserer eigenen Begeisterung fürs Kino auf andere zu übertragen, entschädigt uns für die intensive Vorbereitungsarbeit."

Filmkafi

Entstanden 2001 als Projekt im Rahmen der sozialdiakonischen Altersarbeit der Stadtkirche, will der Filmkafi einen Ort bieten, wo ältere Menschen sich treffen können. Im Schnitt besuchen 30-40 Personen den alle zwei Monate stattfindenden Filmkafi.